



# FREUNDDES BRIEF

## Blaues Kreuz Leipzig e.V.

### Andacht zur Jahreslosung

Von Irene Löwen

Der russische Schriftsteller Fjodor Dostojewski war Mitglied in einer regierungskritischen Gruppe und wurde deshalb mit 28 Jahren zum Tode verurteilt. Neben ihm 13 weitere Mitglieder, die nun am Pranger standen und auf ihre Erschießung warteten. Seiner Schuld bewusst, dem Tode ins Gesicht blickend, wartend auf den letzten Atemzug, kam die Rettung im letzten Moment. Der Zar begnadigte die Gruppe und verbannte sie „nur“ Straflager.

Durch das Erbarmen des Zaren war er mit dem Leben davongekommen. Diese Erfahrung prägte seine Bücher, sein Gottesbild und sein Leben.

In diesem Jahr fordert die Jahreslosung uns auf:

**„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ Lukas 6,36**

Bei diesem Appell klingt es so, dass wir Barmherzigkeit von unserem Vater (hier Gott gemeint) erlebt haben.

Was ist eigentlich Barmherzigkeit? - Wenn ich etwas Gutes bekomme, was ich nicht verdient habe. Hilfsbereitschaft. Mitfühlen. Dem Menschen in der Not begegnen.

Wir leben heute in einem Land, das von Barmherzigkeit geprägt ist. Wir haben Sozialämter, Arbeitslosengeld, Renten, Hilfe für Obdachlose, Kindergärten, Gerechtigkeit die Gesetze, Hilfsorganisationen, Rechte für alle, Akzeptanz und Freiheit für alle Religionen, Weltanschauungen, Denkweisen, Lebensweisen, ...

Barmherzigkeit in einer unbarmherzigen Welt.

Und doch werden die meisten überlegen, wie und wann sie schon einmal Barmherzigkeit erfahren habe. Doch fast jeder könnte auf Anhieb von mindestens einer Unbarmherzigkeit erzählen, die ihm widerfahren ist.

Hier in Lukas Kapitel 6 geht Jesus darauf ein, dass der Vater im Himmel uns gegenüber barmherzig ist und war.

Vielleicht ist uns einfach zu wenig bewusst, dass wir schuldig sind vor ihm. Wir alle können nicht vor ihm bestehen, wir alle haben Schuld auf uns geladen, sind nicht gerecht.

Wird man sich dessen klar, dann wird man umso dankbarer, wenn man Gnade erlebt. Wenn uns Barmherzigkeit widerfährt, erleben wir Selbsterkenntnis und Demut, aber auch ein Gefühl der Freiheit und der Stärkung unseres Selbstwerts. Barmherzigkeit zu erfahren, nimmt uns den Druck, uns beweisen zu müssen.

Sünde muss mich nicht mehr beherrschen, weil Barmherzigkeit immer größer ist. Mein Vergehen ist weg. Keine Last. Erleichterung.

Um Barmherzigkeit annehmen zu können, muss man sich bewusst werden, dass man sie braucht, ja, dass man auf sie angewiesen ist, um leben zu können.

Es braucht meistens die Erfahrung, dass man unverdientermaßen Barmherzigkeit in besonderem Maße erlebt hat. Und dann fordert uns Jesus, auf nicht nur aktiv Barmherzigkeit zu üben, sondern barmherzig zu SEIN. Also keine Aktivität, sondern Identität.

Erlebt man extreme Barmherzigkeit, so kann man fast nicht anders, als selber barmherzig zu sein. Es macht eigene Schuld und Scham deutlich. Man sieht seine Schwächen und Fehler klarer.

Wie kann ich dann die Schuld der Anderen gegen mich anrechnen?

Barmherzigkeit zu erleben, verändert alles. Es prägt mein Leben und das Leben meiner Mitmenschen.

Wenn ich anderen barmherzig bin, steht nichts mehr zwischen uns, ein besseres Miteinander, Frieden, Freude auf beiden Seiten kann entstehen.

Wie also könnte unser Leben aussehen, wenn Barmherzigkeit unser Leben bestimmt?

Hiermit möchte ich dir / euch Mut machen es einfach mal zu (er-)leben!

## Interview mit Maik Löwen

### Wie kamst du zum Blauen Kreuz?

Maik: Die erste Begegnung mit dem Blauen Kreuz hatte ich 2011 im Jugendstrafvollzug Regis- Breitingen. Das Blaue Kreuz führte Gruppen- wie auch Einzelgespräche mit uns durch. Nicht zu vergessen auch eine Besinnungswoche, wo ich mich 2011 für Jesus Christus entschieden habe. Ich freute mich schon auf ein Wiedersehen, wenn die Mitarbeiter des Blauen Kreuzes die Haftanstalt verließen. Wenn sie da waren, dann spürte man richtig eine Wärme hinter den kalten Mauern.

### Was veranlasst dich zur Mitarbeit beim Blauen Kreuz?

Maik: Römer 12;11 Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. DIENT DEM HERRN.

Meine ganze Motivation zur Mitarbeit darf ich aus der Kraft unseres Herrn Jesus Christus schöpfen. Ich wollte und hätte nie gedacht, dass ich einmal nach meiner Vergangenheit, wo sich Menschen derartig ausnutzen und verletzen, jemals überhaupt mit Menschen arbeiten kann. Später begriff ich, dass es hier nicht um mich geht, sondern um den Herrn. Ich möchte alles tun, was er mir aufträgt. Als er mir meine Begabungen immer mehr zeigte, mit Menschen in Kontakt zu treten und ihnen von Seinem Wort zu berichten, war es keine Kann- Entscheidung. Ich empfand Liebe, die mich zu diesem Dienst hinzog. Ich bekam die Liebe für Ihn, für mich und für meinen Nächsten. Meine eigenen Erfahrungen mit Drogen und Alkohol in meiner Vergangenheit helfen mir, Menschen an der Stelle zu verstehen und mitzufühlen. Ich finde schnell Zugang zu Betroffenen, die in Süchten stecken oder damit zu kämpfen haben.

### Kennst du Grenzerfahrungen in deinem Leben, wenn ja welche?

Maik: Bis heute und den Rest meines Lebens werde ich an Grenzen kommen, mal stärker mal weniger stark. Ich darf täglich aus den Dingen lernen, z.B. wenn ich ungeduldig bin und auf etwas warten muss, lerne und übe ich mich in Geduld. Auch wenn man in dem Moment nicht immer gleich was davon sieht. Aber später wird einem das Leben sagen, dass dieser Tag ein Lehrer war. Ich persönlich, wie auch in meiner Arbeit, erlebe ständig die Grenzen der Menschen. Das ist eine tolle Offenbarung für mich. Es gibt mir die Erkenntnis, dass ich nicht allein die Menschen aus ihrer Sucht befreien kann. Meine persönliche Grenze liegt dort, dass ich oft versucht hatte, für die Menschen mehr tun zu wollen, aber feststellen musste, dort liegt meine Grenze. Ich kann sie nur begleiten und unterstützen. Gott zeigt mir immer wieder: Allein schaffst du das nicht. Diese Tatsache hält mich am Gebet und im Kontakt mit unserem Herrn fest. Und das wiederum hält die Beziehung zum IHM aufrecht. An GRENZEN KOMMEN IST WICHTIG, MAN KANN FAST SAGEN LEBENSNOTWENDIG. In den letzten Monaten haben 2 Menschen zu mir gesagt ich

wäre ihr Lebensretter. Das hört sich schön an aber es stimmt so nicht. Ich habe sie im Gespräch begleitet und sie auf IHN aufmerksam gemacht. Ich selbst habe die Personen an Gott durch meine Gebete abgegeben an Gott, mehr kann ich nicht tun.

Danke an dich, Maik, für das Gespräch.

## Weihnachtstransport nach Ungarn

Von Maria Bretschneider

Jesus Christus sagt: „Was ihr getan habt einem von diesen meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir getan.“ Matthäus 25,40

„Wer Wärme in die Welt bringen will, muss Feuer in sich tragen. Wer Menschen helfen will, muss von Liebe erfüllt sein. Wer Frieden auf Erden schaffen will, muss Frieden im Herzen gefunden haben.“ R. Schröder



Diesen Auftrag haben wieder viele fleißige Menschen umgesetzt.

Deshalb konnten wir auch Weihnachten 2020 mit einem vollgepackten Transporter nach Ungarn fahren, um armen Kindern und Erwachsenen etwas Freude und Licht zu bringen. Aufgrund der Situation mussten wir die Geschenke und Sachspenden hinter der Grenze in ein "Einheimisches" Auto umladen. Wir sind von Herzen dankbar, dass Gott uns seinen Segen dazu gegeben hat und dadurch alles reibungslos verlief. Ein großes Dankeschön möchten wir allen Spendern und Helfern sagen. Ohne sie wäre diese Aktion nicht möglich gewesen!

### Ein Auszug aus einem Dankeschreiben aus Ungarn

#### **Aktion: Weihnachtspäckchen für Ungarn 2020 – Rückblick und Dank**

**Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.  
Matth. 25,40**

Vor allem im Sturm kann man Wunder erleben! Trotz Corona und damit verbunden Grenzschießung, Lockdown, nächtlicher Ausgangssperre... rollten Roland und Maria am 18. Dezember mit Ihrem VV-Bus nach einer anstrengenden Fahrt tatsächlich über die slowakisch-ungarische Grenze und konnten gleich dahinter ihre wertvolle Fracht an Daniel und Attila übergeben, die sie sicher nach Dömös brachten. Von dort aus gelangten Eure so liebevoll gepackten Weihnachtspäckchen dann an ihre vier Bestimmungsorte. Wir möchten Euch einen kleinen Einblick geben, wo sie diesmal Freude, Hoffnung und Segen verbreitet haben und Euch von ganzen Herzen für Eure Liebe und Opferbereitschaft danken!



## 2. Blaues Kreuz Ungarn

In Dömös gibt es eine **Therapie-Einrichtung des Blauen Kreuzes**, zu der wir gute Kontakte haben. Die Leiterin von ganz Ungarn (Katalin Némethné Balogh) hat sich sehr gefreut, zu Weihnachten Eure Päckchen an Patienten oder ehemalige Patienten in besonders schwierigen Verhältnissen weitergeben zu können, auch wenn es diesmal durch Corona etwas komplizierter war. Beispielsweise hier nur einer der Dankesbriefe und -grüße, die eingingen und ein paar Fotos:



*„Mein Herz ist voller Dankbarkeit, dass ich unbekannterweise so liebe Geschwister habe und Ihr auch in diesen schweren Zeiten an mich denkt! Meine Familie geht durch eine sehr schwere Zeit. Neben meiner Arbeitslosigkeit ist jetzt auch noch mein älterer Sohn Péter an Krebs erkrankt. Er bekommt gerade die 10. Dosis der Chemotherapie. Wenn Ihr die Möglichkeit habt tragt doch bitte meine Familie im Gebet! Von ganzem Herzen bedanke ich mich für das Päckchen und die Liebe, die ich von Euch bekommen habe. Möge der Herr Euch allen Gesundheit, Frieden und Glück schenken. Mit dankbarem Herzen und viel Liebe umarme ich Euch: Mária F.*

Wenn ihr mehr bewegende Geschichten lesen möchtet, die sich in Ungarn zugetragen haben, schreibt gerne an [blaues-kreuz-leipzig@web.de](mailto:blaues-kreuz-leipzig@web.de). Wir senden euch den ganzen Brief zu.

## Neue Homepage

Hier möchten wir in eigener Sache für unsere neue homepage werben. Besucht uns online auf:  
[www.blaues-kreuz-leipzig.de](http://www.blaues-kreuz-leipzig.de)

## Besinnungswochen

Die nächste Besinnungswoche ist geplant vom 07. -17.06.2021 nach Bertsdorf (Zittauer Gebirge). Bitte bete mit: Das sie stattfinden kann, für offene Herzen der Teilnehmer, für die Vorbereitungen. Es besteht noch die Möglichkeit auch mit dabei zu sein. Meldet euch bei Dieter Kappler.

## Ein Lebensbericht von Sven

Ich heiße Sven, bin 46 Jahre und bin in einer sehr herzlichen, feier-, und trinkfreudigen Familie aufgewachsen. Es gab immer einen Grund zum Feiern und wenn nicht, haben wir einen gefunden. Als ich erwachsen wurde, wollte ich weg, raus aus meinem bekannten Umfeld in Nordrhein-Westfalen. So verschlug es mich nach Köln zu meiner Tante und dort bot sich mir auch alles was es an Drogen gab, Gras, Kokain, LSD..., nur vor Spritzen hatte ich Angst.

Gezählt habe ich nicht, aber ich war bestimmt bei über 50 Entgiftungen. Ich war Drehtürpatient im Kölner Krankenhaus und kannte schon die Geburtstage vom Personal. Von den Drogen konnte ich irgendwann lassen, aber der Alkohol hielt mich fest. Aus Selbstschutz hat dann meine Familie, die mich wirklich sehr liebt, den Kontakte zu mir abgebrochen. Meine Mutter war völlig am Ende, als sie mit ansehen musste, wie ich immer mehr im Alkohol versank und nicht raus kam.

Die Wende in meinem Leben kam ganz ungewollt. Vor ca. 10 Jahren brach ich mir beide Beine im betrunkenen Zustand, weil ich mich am Treppengeländer nicht festhalten konnte, da meine Hände voller Bierflaschen waren. Obwohl ich trotz meiner Knochenbrüche weiter trank, fragte ich mich zunehmend, was ich eigentlich mit meinem Leben mache und wollte es so nicht mehr. Da entschloss ich mich das erste mal ganz bewusst für eine Entgiftung mit anschließender Therapie. Ich kam in die Paracelsus Klinik in Bad Essen. Der erste Monat war für mich Horror, aber dann habe ich es genossen. Er war mir anfänglich zuwider, so viel von mir preis zu geben, aber als ich es tat, war es heilsam für meine Seele. Erst dort habe ich auch niemanden mehr die Schuld für meine Situation gegeben.

Nach der Therapie hätte es mir nicht gut getan in mein gewohntes Umfeld zu kommen. So entschloss ich mich für Leipzig, weil es hier eine Adaptionseinrichtung gab, die zu mir passte und ich wusste, dass ich im Anschluss in der „Funke“ (sozial betreutes Wohnen) unterkommen kann. Zudem fühlte der Ort sich nicht ganz fremd an, da ich gebürtiger Sachse bin.

Wirklich glücklich bin ich erst wieder hier in Leipzig beim Blauen Kreuz und der Diakonie geworden, die mir ein Dach über dem Kopf gegeben haben. Ich bin den Menschen so dankbar, die mit mir den Weg gemeinsam gegangen sind, wie Herr Knepper (der damalige Leiter der „Funke“), Frau Falke (Diakonie Suchtberatungsstelle), Roberto Ihle und Dieter Kappler vom Blauer Kreuz und dass ich täglich Gast im „Blauen Café“ sein darf. Hier kann ich ehrlich sein und der sein, der ich bin. Das hier ist meine Familie vor Ort, weil meine leibliche Familie 600 km weit weg wohnt. Hier wird mir zugehört und ich weiß es bleibt alles in den Räumlichkeiten. Ich kann mich fallen lassen und aus dem tiefsten Inneren erzählen.

Halt in meinem Leben geben mir nette Menschen, echte Freunde und natürlich meine Familie. Es hilft mir, wenn ich beim Gebet und beim Lesen in der Bibel in mich gehe.



## Zusammen sind wir stark!

Wir brauchen euch! Ohne eure Unterstützung und Hilfe können wir diesen Dienst nicht tun. Werde Teil unserer Arbeit durch Gebet, praktische Hilfe und finanzielle Unterstützung. Mehr und konkrete Informationen findet ihr auf unserer Homepage.

### Blaues Café

Begegnungsstätte für suchtkranke und suchtgefährdete Menschen

Seit Ende 1999 ist das „Blaue Café“ Anlaufstelle für Menschen, die Probleme im Umgang mit Alkohol, Medikamenten, Drogen und anderen Süchten hatten oder noch haben. Darüber hinaus soll das Café ein suchtmittelfreier Treffpunkt für alle sein, ganz egal, ob sie am Rande oder inmitten der Gesellschaft stehen. Wir sind offen für alle!

#### Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 09:00- 15:00 Uhr  
Freitag 09:00- 14:00 Uhr

#### Adresse:

Georg-Schumann-Str.198, 04159 Leipzig  
 Linie 10, 11: Haltestelle Dantestraße  
 Leipzig-Möckern

Angebote u.a.:

- Beratungs- und Therapiesgespräche (auch Hausbesuche möglich)
- Vermittlung in Selbsthilfegruppen
- seelsorgerische Begleitung
- gemeinsame Ausflüge
- Begleitung Suchtkranker Menschen in Hafteinrichtungen
- gemeinsames Frühstück – Donnerstag 9:30Uhr
- Frühstück und Imbiss zu günstigen Preisen
- Bibel- und Begegnungsabend- Donnerstag 18 Uhr (evangl. Freikirchl. Gemeinde Jacobstraße 17-19, Eingang Hinterhof)

### Kontakt:

Blaues Kreuz e.V.  
Georg-Schumann-Str. 198

Ansprechpartner:  
Dieter Kappler



0177- 6882 279



Blaues-kreuz-leipzig@web.de



[www.blaues-kreuz-leipzig.de](http://www.blaues-kreuz-leipzig.de)



Blaues Kreuz Leipzig e.V.



0341- 5610 85 5



0341- 24 68 37 6

Sie wollen uns finanziell unterstützen?

Evangelische Bank:

IBAN: DE82 5206 0410 0008 0068 49  
BIC: GENODEF1EK1

Sparkasse Leipzig:

IBAN: DE89 8605 5592 1192 0260 78  
BIC: WELADE8LXXX